

Dezember 2011
Pressemitteilung

3. März bis 28. Mai 2012

Jean-Luc Cramatte – Inventar

Der aus dem Jura stammende, seit über 30 Jahren in Fribourg lebende Fotograf Jean-Luc Cramatte (*1959) führt seit den 90er Jahren umfangreiche fotografische Recherchen durch, die sich oftmals mit Fragen der regionalen und kulturellen Identität beschäftigen. Mit diesen Fotostudien dokumentiert er unsere Gegenwart und ihre Veränderungen. Cramatte begann als Autodidakt und arbeitete zunächst als Fotojournalist, gab diese Tätigkeit jedoch schnell wieder auf. Als obsessiver Bildermacher und -sammler füllt er auf eine spielerische und leicht ironische Weise die Lücken unseres kollektiven Gedächtnisses.

Cramattes Ansatz und seine Recherchen sind unter anderem von den Projekten der «Direction de l'aménagement du territoire» (DATAR) in Frankreich oder der FSA (Farm Security Administration) in den Vereinigten Staaten inspiriert. Es sind Bestandesaufnahmen oder eine Art Inventare verschiedener Welten, die am Verschwinden sind: Ein Wohnheim in Fribourg (Asile de Nuit, 1991), Postämter in der Schweiz (Poste mon Amour, 2001–2008), eine medizinische Einrichtung in Lausanne (Policlinique, 2002) oder die Landwirtschaft im Zeitalter der Globalisierung (Paysage de Ferme, 2011–2012). Cramatte hat eine grosse Sensibilität für bevorstehende Umbrüche. Seine Inventare erweisen sich zuweilen auch als blosse Schein-Inventare und können auch parodistische Wendungen annehmen. So lässt er beispielsweise für ein paar Tage das Tragen von Sennentrachten wieder auferstehen (Bredzon Forever, 2009), indem er ganz gewöhnliche Besucherinnen und Besucher eines Einkaufszentrums in der Tracht porträtiert. Die traditionelle Kleidung, die in der seriellen Fotografie ad absurdum geführt wird, wird zur Fiktion, zu einem Wunschbild. Im Rahmen bestimmter Projekte befassen sich Cramattes Fotoserien mit der Banalität des Alltäglichen, der Anonymität der Stadt oder mit Unorten (Basler Inventar, 2006). Manchmal versucht er, das Unsichtbare sichtbar zu machen (Limite helvétique, 1991), wenn er etwa nach realen oder fiktiven Spuren sucht, die noch an den Schauplätzen von Gewalttaten vorhanden sind (Cuers, 1995; Par-dessus l'épaule de Théodore, 2004). Er führt den Begriff des Katalogs an seine Grenzen und erfindet so letztendlich die Realität neu.

Die Ausstellung der Fotostiftung Schweiz, kuratiert von Sylvie Henguely, zeigt eine Auswahl von Cramattes wichtigsten Inventaren der vergangenen 20 Jahre und präsentiert sein neues Werk «Paysage de Ferme», das dem Verfall der Schweizer Landwirtschaft sowie den Veränderungen der ländlichen Gebiete gewidmet ist. Darüber hinaus setzt die Ausstellung den Akzent auf eine andere Form des Engagements des Fotografen zur Förderung des kollektiven Gedächtnisses: In den von Cramatte mitbegründeten «Enquêtes photographiques fribourgeoises» werden jüngere Fotografinnen und Fotografen beauftragt, den Wandel des Alltags im Kanton Fribourg festzuhalten. Die Resultate werden in Form einer Projektion präsentiert.

www.fotostiftung.ch

Für Presseanfragen wenden Sie sich an die Medienbeauftragte, Séverine Spillmann:
spillmann@fotostiftung.ch, T +41 52 234 10 30. Belegexemplare erbeten an die Fotostiftung Schweiz.